



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

31 (19.1.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-284682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-284682)



entzückende
atim der Uta
namig Operate
Hilflicher mit

h. Heesters
Sims, Leo Szek
alkalische Beate
ter Krauder
Georg Jacoby
Der Dissonanz,
Anfangszeit
nd morgen
r, 6.15, 8.30 Uhr
er nicht zugelassen!

PALAST
ERSUM

ngold

ttwoch
-mi

nerstag
Fremden-
itzung
h Pfalz"

er Kind
erlernen will,
ete eines
belegenheit mit
dterem K a u L
10 Kostgr.

er Straße
n
n
rstag
nd abends
N Z
dmine
decke

Achtung!
Kohler

d. Weinstraße
2. Januar 1938
ckenball

uptstr. 37
ONNTAG
end
mmung
Nr. 3591

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Abend-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 31 Mittwoch, 19. Januar 1938

Unsere neue
Artikelserie
**DIE HEXE
VON
KÖLN**
beginnt
Freitag!

LD „Hindenburg“ wurde wahrscheinlich das Opfer der Verkettung unglücklicher Umstände

Der Schlußbericht der deutschen Untersuchungskommission

Neuwahlen in Rumänien / Ecuador weist lästige Juden aus



Von Generaloberst Göring eingeladen
Der Unterstaatssekretär des englischen Home-Office, Lloyd (Mitte), trat in Begleitung des englischen Majors Frazer (links) auf dem Flughafen Tempelhof ein. Er besichtigt auf Einladung Görings in der Zeit vom 19. bis 22. Januar deutsche Luftschutzeinrichtungen. Weirbild (M)

Besatzung verhielt sich vorbildlich „Alles getan um ein Unglück zu verhüten“

Das Reichsluftfahrtministerium teilt mit: Der von dem Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, eingesetzte Ausschuss zur Untersuchung des „Hindenburg“-Unglücks hat nach seiner Rückkehr aus USA die Möglichkeiten, die zur Enttehrung des Luftschiffes herbeigeführt haben können, eingehend geprüft und hierzu eine Reihe von Versuchen in den Laboratorien der „Deutschen Versuchsanstalt für

Luftfahrt, Berlin, Adlershof“, der drahtlos-telegraphischen und luftelektrischen Versuchsanstalt „Gräfelfing“ und des „Luftschiffbaues Zeppelin, Friedrichshafen“ durchgeführt. Das Ergebnis der Untersuchungen wurde in einem ausführlichen Bericht zusammengestellt, der in dem soeben erschienenen Jahrbuch der Zeitschrift „Deutsche Luftwacht“, Ausgabe „Luftwissen“, veröffentlicht ist.

Landung ordnungsgemäß durchgeführt

Angeichts der Tatsache, daß im deutschen Zeppelin-Luftschiffverkehr in einem jahrzehntelangen Fahrbetrieb bei Benutzung des Wasserstoffes als Traggas Unfälle nicht aufgetreten sind, und aus Grund aller Zeugenaussagen und Untersuchungen hat der Ausschuss die Ueberzeugung gewonnen, daß seitens sämtlicher Stellen, die für die reibungslose Durchführung des Luftschiffverkehrs verantwortlich waren, alles getan war, um ein Unglück zu verhüten. Die Landung des Luftschiffes in Lakehurst wurde nach Ansicht aller Fachleute völlig ordnungsgemäß durchgeführt, ebenso war das Verhalten der gesamten Besatzung vor und während der Katastrophe vorbildlich. Auch deutet nichts darauf hin, daß das Schiff vor der Anfuhr zur Landung sich etwa nicht in einem technisch einwandfreien Zustand befunden hat. Zur Klärung des Unglücks wurden grund-

sätzlich nach zwei Richtungen Untersuchungen angestellt: Ob das Schiff einem verbrecherischen Anschlag erlegen ist oder ob eine Reihe von physikalischen und sonstigen Umständen derart zusammenkam, daß ein Brand erfolgen konnte. Beides steht im Bereich der Möglichkeit.

Die Möglichkeiten eines Anschlags
Als Ursache für eine absichtliche Zerstörung sind entweder Vorrichtungen denkbar, die innerhalb des Schiffes angebracht wurden, oder Einwirkungen, die von außen auf das Schiff ausgeübt wurden.
Die Anbringung von Vorrichtungen, die mit Hilfe von Zeitzündern oder anderen Auslöseungen eine Explosion veranlassen konnten, hätte vor oder während der Fahrt erfolgen müssen. Es ist nachgewiesen, daß die Bewachung des Schiffes und aller mit dem Schiff in Berührung kommenden Personen vor und während der



Eine neue Flagge auf dem Weltmeer
Zum erstenmal sah man in Yokohama ein Schiff mit der Flagge der neuen Regierung in Nord-China, die aus fünf Farben besteht. Atlantic (M)

Reichsanleihe überzeichnet

Berlin, 19. Januar. (DdB-Funk.) Die am 18. Januar geschlossene Zeichnung auf die 4-prozentigen auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1938, erste Folge, hat ergeben, daß der vom Reichsanleihekommission übernommene Betrag von 750 Millionen Mark erheblich überzeichnet worden ist. Um die Zeichner, die mit einer vollen Zuteilung gerechnet und dies überlegend bereits bei der Zeichnung zum Ausdruck gebracht hatten, befriedigen zu können, ist das Reichsanleihekommission an das Reich wegen nachträglicher Ueberzeichnung des mehr gezeichneten Betrages herangetreten. Das Reich hat, um den dringenden Anforderungen zu entsprechen, dem Reichsanleihekommission weitere 200 Millionen Mark gleichartiger Schatzanweisung überlassen, so daß der durch das Reichsanleihekommission untergebrachte Betrag sich nunmehr auf 950 Millionen Mark beläuft. Hiernach kann im allgemeinen mit einer vollen Zuteilung der Zeichnungen gerechnet werden.
Einschließlich der seit übernommenen 250 Millionen Mark stellt sich damit der gesamte Anleihebetrag dieser Emission auf 1200 Millionen Mark.

Flugplankonferenz in Berlin

DNB Berlin, 19. Januar.
Am Mittwochvormittag eröffnete Freiherr v. Saldern im Haus der Flieger die internationale Flugplankonferenz IATA, der International Air Traffic Association, die alljährlich in Berlin stattfindet.



Deutsche Offiziere besuchen Warschau
Die Abordnung deutscher Offiziere, die unter Führung des Kommandeurs der deutschen Kriegsakademie, General der Infanterie Liebermann (links rechts), in Warschau eintraf, vor dem Grab des Unbekannten Soldaten. Weirbild (M)

Fahrt äußerst streng und sorgfältig durchgeführt wurde, so daß sowohl die Einführung als auch die Anbringung derartiger Fremdkörper im Schiff nahezu unmöglich war. Zudem wäre es schwierig gewesen, angesichts der unbestimmten Fahrzeit und Fahrtdauer des Luftschiffes den Zeitpunkt der Zündung richtig zu wählen.

Für die Einwirkung von außen auf das Luftschiff kommt ein Schuß mit einem Brandgeschos in Frage. Angesichts der zahlreichen anwesenden Menschen und der amerikanischen Absperrung des Geländes erschienen nur Schüsse, die aus einem geräuschlosen Gewehr inmitten einer Gruppe Eingeweihter aus näherer Entfernung abgefeuert wurden, oder Schüsse aus einer weittragenden Waffe möglich. Unter allen Umständen wäre die Gefahr der Entzündung bei der anwesenden Menschenmenge sehr groß gewesen. Gegen die Entzündung durch ein Brandgeschos spricht ferner die Tatsache, daß im Verlaufe des Brandes eine heftige Explosion erfolgte. Wie die Erfahrungen mit Hefelballonen während des Weltkrieges gezeigt haben, verbrennen durch Brandgeschosse entzündete Ballons jedoch im allgemeinen ohne eine Explosion, da sich größere Mengen von Knallgas nicht bilden können.

Keine Beweise für einen Gewaltakt

Beweise für die Ausführung eines Gewaltaktes konnten trotz gründlichster Nachforschungen nicht erbracht werden, obgleich allen Hinweisen in dieser Richtung besonders sorgfältig nachgegangen wurde. Die Möglichkeit einer gewaltsamen Zerstörung des Luftschiffes

muss aber, da eine andere Entstehungsurache wenig bewiesen werden kann, zugegeben werden.

Zwei Hauptvoraussetzungen

Der Untersuchungsausschuss glaubt, dass vielleicht eher eine Reihe ungünstiger Umstände die Zündung verursacht haben kann. Es müssen aber immer wieder, wenn man diese Möglichkeit unterstellt, zwei Hauptvoraussetzungen zusammenkommen sein, nämlich 1. das Vorhandensein einer brennbaren Mischung von Wasserstoff und Luft und 2. das Auftreten einer Zündung zur Entflammung des Gemisches.

Auf Grund der durchgeführten Versuche und Ermittlungen erscheint in diesem Fall folgende Erklärung des Unglücks als die wahrscheinlichste:

Ein brennbares Gemisch

Während der Anfahrt zur Landung entstand in einer der hinteren Jellen des Schiffes — vielleicht durch Reiben eines Spanndrahtes — ein Leck, durch das Wasserstoffgas in den Raum zwischen Jelle und Hülle einströmte. Hierdurch bildete sich im oberen hinteren Teil des Schiffes ein brennbares Wasserstoff-Luft-Gemisch. Für die Entzündung dieses Gemisches sind zwei Fälle denkbar. Entweder: Infolge elektrischer atmosphärischer Störungen war zur Zeit der Landung des Luftschiffes das Potentialgefälle in der Nähe des Bodens so hoch, dass es nach Erdung des ganzen Schiffes an der Stelle seiner härtesten Erhöhung, nämlich am Heck, zu Überschlagentladungen und damit zur Zündung geführt hat.

Von den beiden genannten Erklärungen erscheint dem Untersuchungsausschuss die letztere als die wahrscheinlichste.

Oesterreich entschuldigt sich

Wien, 18. Januar. (SB-Funk.)

Die österreichische Regierung hat heute der deutschen Gesandtschaft durch Entsendung eines leitenden Beamten des Bundeskanzleramtes ihr Bedauern über den durch die Zertrümmerung des Amtsschildes der Reichsbahnverwaltung in Wien hervorgerufenen ärgerlichen Zwischenfall ausdrücken lassen.

„Quartetto di Roma“ spielte italienische Meister

Der vierte Kammermusikabend der Mannheimer Kulturgemeinde

Die Darbietungen des Rundfunks haben uns — besser als dies musikalisch-wissenschaftliche Abhandlungen vermöchten — immer wieder gezeigt, auf welcher hohen Ebene auch in nachklassischen Zeitaltern die Kunstausübung in Italien steht. Man hört am Lautsprecher täglich Orchester- oder Solistenkonzerte, die von erstaunlicher künstlerischer Höhe zeugen.

In den Herren Oscar Zaccarini, Francesco Montelli, Aldo Perini und Luigi Silva haben sich vier Meister ihres jeweiligen Instrumentes zusammengefunden. Ein jeder handhabt Bogen und Griffbrett mit der Leberfertigkeit eines großen Solisten. Aber keiner der vier verläßt auch nur im geringsten den Boden kammermusikalischer Zurückhaltung.

Im Geistigen stellt dieses Quartett, das bezeichnenderweise nicht den Namen des Primus, sondern den der Fertigkeitsträger trägt, eine er-

Ausgleichsversuche in Fernost

Dank für die guten Dienste der Reichsregierung

Berlin, 19. Januar. (SB-Funk.)

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro von amtlicher Seite erfährt, war im Verlaufe von Gesprächen, die Ende Oktober 1937 zwischen den deutschen Botschaftern in Peking und Tokio mit den dortigen Regierungsstellen stattfanden, von den Regierungen der beiden in Konflikt befindlichen Länder der Wunsch nach einer Mitwirkung Deutschlands bei dem Versuch, einen Ausgleich zu finden, ausgesprochen worden.

Um dem Interesse des Friedens zu dienen, an dessen Wiederherstellung Deutschland im gleichen Maße wie der gesamte Welt gelegen ist, hat die deutsche Regierung geglaubt, sich den beiden ihr befreundeten Ländern für den gedachten Zweck zur Verfügung stellen zu sollen. Dabei wurde deutscherseits von Anfang an betont, daß Deutschlands Haltung im Konflikt neutral sei und daher seine Mitwirkung nicht über die einfache Uebermittlung von Nachrichten hinausgehen könne, die die eine der beiden Regierungen an die andere gelangen lassen wolle. Nach diesem Grundsatz ist bisher verfahren worden.

Mit der am 16. Januar erfolgten Veröffentlichung des Manifestes der japanischen Regierung ist der Konflikt zwischen Japan und China in ein neues Stadium getreten.

Erklärung des japanischen Außenministers

Tokio, 19. Januar. (SB-Funk.)

Das japanische Außenministerium veröffentlicht durch die Nachrichtenagentur Domei zu den Friedensbesprechungen zwischen Japan und China eine Erklärung. Danach seien die ausländischen Botschafter vor einiger Zeit über die grundsätzliche Haltung der kaiserlich japanischen Regierung dahin unterrichtet worden, daß sich Japan nicht ablehnend verhalten würde falls die Nationalregierung von China aufrichtig an Japan herantreten würde mit dem Wunsch nach einer zufriedenstellenden Lösung des gegenwärtigen Zwischenfalles.

Chautemps' knappe Mehrheit

Nur mit Unterstützung der Sozialdemokraten

DNB Paris, 19. Januar.

Das am Dienstagabend zustandgekommene Kabinett Chautemps ist die 104. Regierung der dritten französischen Republik und die dritte der derzeitigen 16. Legislaturperiode. Es ist das vierte Kabinett, das der radikalsozialistische Senator Chautemps gebildet hat. Es umfaßt 20 Minister und 13 Unterstaatssekretäre. Von den 20 Ministern gehören 18 der Radikalsozialistischen Partei an (13 als Abgeordnete und 5 als Senatoren), und zwei Minister stellt die Republikanisch-Sozialistische Vereinigung. Die 13 Unterstaatssekretäre, sämtlich Abgeordnete, entfallen auf die drei Regierungsparteien wie folgt: 8 Radikalsozialisten, 3 Republikanisch-Sozialistische Vereinigung und 2 Unabhängige Linke. Es fehlen im Vergleich zum vorigen Kabinett

Chautemps in der neuen Regierung Chautemps die 14 sozialdemokratischen Minister, sowie zwei Minister der Republikanisch-Sozialistischen Vereinigung, die abgelöst worden sind. Zwei der Minister und Unterstaatssekretäre des jetzigen Kabinetts Chautemps gehörten auch dem vorigen an. Sieben Minister und Unterstaatssekretäre nehmen zum erstenmal an der Regierung teil. Das Kabinett Chautemps enthält vier frühere Ministerpräsidenten.

Die Stimmzahl der neuen Regierung Chautemps in der Kammer beträgt 162 Abgeordnete, und zwar 111 Radikalsozialisten, 26 Abgeordnete der Republikanisch-Sozialistischen Vereinigung und 25 der Unabhängigen Linken. Dazu kommen die 156 sozialdemokratischen Abgeordneten, die Unterstützungspolitik betreiben wollen. Das ergibt eine knappe absolute Mehrheit von 318 Abgeordneten bei 623 Kammermitgliedern insgesamt.

Neuwahlen in Rumänien

Parlamentsauflösung durch königliches Dekret

DNB Bukarest, 19. Januar.

Das im Dezember v. J. gewählte rumänische Parlament ist am Dienstag durch königliches Dekret aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden für die Kammer am 2. März und für den Senat am 4. März statt. Das neue Parlament wird am 10. März zu seiner ersten Sitzung zusammenzutreten.

Durch ein königliches Dekret wurde die

rumänische Wahlordnung dahin abgeändert, daß die Parteien ihre Anmeldung für das ganze Land einheitlich beim Justizminister zu vollziehen haben. Dadurch hebt bereits fest, daß die National-Christliche Partei im ganzen Land an erster Stelle kandidiert. Es folgen die Liberale Partei, die Rumänische Partei, die Partei „Alles für das Land“ (Eiserne Garde) und die Nationalpartei. Ferner wurden einzelne technische Bestimmungen des Wahlgesetzes abgeändert.

lenbar bleibt. Menuettartige Sätze wechseln mit musetteähnlichen Haltetönen; auch die fliegenden punktierten Zehnschmel des Sizziano fehlen nicht und schließlich erhebt sich eine gewichtige Passacaglia Bachscher Schule mit schwierigen Doppelgriffbildungen. Gelegentlich weisen imitierte Sizziano auf den Ursprung der Komposition hin.

Noch einmal, wie in einem Brennpunkt, sammelte die Darbietung dieser kurzen Stücke die Eindrücke von dem überragenden Rang der vier Künstler. Die Zuhörer des Harmonie-saalcs, der, mit den italienischen Farben geschmückt, das äußere Bild umrahmte, spendeten begeisterten Beifall, der den Spielern die bereits erwähnte Zugabe abnötigte.

Hermann Eckert.

Paul Höffer: „Lob der Gemeinschaft“

Uraufführung im Kölner Gürzenich

„Über Irene, daß Deutschland lebe“ (von Edgar Kabis) ist der musikalische und ideale Grundgedanke der Kantate für Arbeiter, Bauern und Soldaten „Lob der Gemeinschaft“ von Paul Höffer. In der Form eines mächtigen Kanons legt er im Hochbläserklang des Orchesters ein, dem Fanfaren auf der Galerie antworten, um dann vom Chor aufgenommen und vierstimmig gesteigert zu werden. Dem Vorspiel folgt der rbbühnisch kraftvoll untermauerte Aufmarsch der Stämme. Die Wertbaren, Bauern und Soldaten singen dabei ihre eigenen Lieder, die instrumental miteinander verknüpft sind. Der Aufmarsch der Jugend findet seine Krönung in dem gemeinsam gelungenen Lied „Run laßt die Bodnen fliegen“ von Baumann. Der dritte Satz der Kantate beginnt mit einer dreitragigen Ausdehnung und ausdrucksvoll gespannt „Sinfonia“, die als orchesterliches Zwischenstück einen gewissen Ruhepunkt darstellt, um auf dem letzten Akkord wieder dem Chor das Wort zu geben. Wie ein mächtiger Chor das Wort zu geben: „Nichts kann und rauben Liebe und Glauben zu diesem Land“ an, gleichsam als Ausgangspunkt defenitivistischer



Japans Botschafter aus Schanghai abberufen. Botschafter Kawagoe, der von der japanischen Regierung aus Schanghai abberufen wurde. Weltbild AG

Die Nationalen im Angriff

Stellungen bei Teruel genommen

DNB Salamanca, 19. Januar.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, dauert die Schlacht bei Teruel an. Die nationalen Truppen besetzten die Höhen 957, 967 und 968. Bei Gegenangriffen auf die am Vortage eroberten Stellungen wurden die Bolschewisten unter hohen Verlusten zurückgeschlagen. Zwei Tanks wurden außer Gefecht gesetzt. Die Zahl der am Montag abgeschossenen sowjetspanischen Flugzeuge beträgt nach den letzten Feststellungen 10. Am Dienstag wurden zwei weitere bolschewistische Maschinen abgeschossen.

Die Frontberichterstattung des nationalen Hauptquartiers melden ergänzend, daß eine bolschewistische Stellung bei Posilla nördlich von Celades in der Sierra Palomera erstickt worden sei. Gegenangriffe früherer bolschewistischer Kräfte seien gescheitert. Auch im Abschnitt Alfabra verloren die Bolschewisten einige Stellungen. Schließlich eroberten die nationalen Truppen im Abschnitt Concaud nördlich von Teruel die bolschewistische Position Sierra San Miguel.

Stojadinowitsch in der Staatsoper

Elmendorff dirigierte

DNB Berlin, 19. Januar.

Der jugoslawische Ministerpräsident* und Außenminister Dr. Stojadinowitsch wohnte am Dienstag in der Berliner Staatsoper einer Aufführung von „Tristan und Isolde“ bei, die einen tiefen Eindruck von der beispielhaften Darstellung der ersten Musikdramatik Richard Wagners im Dritten Reich vermittelte.

Unter der musikalischen Leitung von Carl Elmendorff und der Regie Heinz Tietjens wurde die hervorragende Aufführung in den Hauptrollen getragen von Martha Fuchs (Isolde), Joachim Sattler (Tristan) als Gast von der Hamburger Staatsoper, Margarete Klase (Brangäne), Walter Grossmann (Kurwenal) und Josef v. Manowarda (König Marke).

Der herrliche Beifall des dichtbesetzten Hauses steigerte sich am Schluß zu langanhaltender Dankesfundebungen für die Künstler.

Interjektionen, die in dem Hymnus auf Deutschland gipfeln. So stellt das auf Anregung des Reichsverbandes der gemischten Chöre entstandene Werk im Grunde ein mit außerordentlichem formalen Können gebautes Stück Gedrängemusik dar. Paul Höffer gelang es, das aus alter und neuer Zeit übernommene Liedgut zu einer dichten Einheit zusammenzufügen und effektiv zu gliedern.

Unter Leitung von Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg erlebte die Kantate eine Uraufführung von imponierender Wucht. Das Kölner Rundfunkorchester, die Chöre des Collegium musicum, der Hochschule und des Reichsführers Adln, Soldaten des Reichsbeeres, H, SA und NS, Wertscharen und Jungmänner bildeten einen Klangkörper von monumentaler Ausdruckskraft und Klangfülle. Die eingeleiteten Mahnworte zeitgenössischer Dichter wurden von Hans-Joachim Koenig und Rainer Geldern scharf gemahnt gesprochen. Wert und Wiedergabe fanden begeisterten Widerhall.

Friedrich W. Herzog.

Caracciola, von Brauchitsch und Lang im Zerlett-Film der Tobis. Für den Hans-J. Zerlett-Film der Tobis „Es leuchten die Sterne“ wurden weiter verpflichtet Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch und Hermann Lang mit den Siegeswagen der vorigen Saison.

Der Maler Giacomo Grosso †. In Turin starb im Alter von 77 Jahren Giacomo Grosso, der zu den bekanntesten italienischen Malern des 19. Jahrhunderts gehört. Verschiedene seiner Werke befinden sich im Besitz europäischer Museen.

Deutsch-schwedische Bühnengastspiele. Wie die sudetendeutsche „Zeit“ meldet, weckte dieser Tage der Direktor des Berliner Schillertheaters Ingenui in Prag, um hier über mehrere Gastspiele seines Ensembles in der Tschechoslowakei zu verhandeln. Andererseits sollen Gastspiele des Tschechischen Nationaltheaters in Berlin stattfinden.

Ecuador weist lästige Juden aus

Gegen unerwünschte Zuwanderung aus Europa

DNB Quito, 19. Januar.

Die Regierung von Ecuador hat angeordnet, daß alle aus dem Ausland zugewanderten Juden, die unerlaubte Handelsgeschäfte betreiben, sofort ausgewiesen sind. Den Juden wird eine dreißigtägige Frist gegeben, um das Land zu verlassen.

In dem Regierungserlaß wird ausgeführt, daß Hunderte von jüdischen Emigranten aus

Mitteleuropa, denen erlaubt worden war, sich in Ecuador anzusiedeln, anstatt wirklich landwirtschaftlich zu arbeiten, sich geschwindigen Handelsmanipulationen gewidmet haben. Ihre Ausweisung, so heißt es in dem Erlaß weiter, sei erfolgt, um den Ecuadorianern und auch den hier lebenden Ausländern die Möglichkeit zu sichern, ihren Geschäften wie bisher nachzugehen, und um zu verhindern, daß unerwünschte fremde Elemente Geschäfte treiben, die mit den Staatsgesetzen nicht in Einklang stehen.

57 Tage allein im Segelboot

Kapitän Schlimbach erzählt von seiner Ozean-Lieberquerung

DNB Berlin, 19. Januar.

Kapitän Ludwig Schlimbach sprach am Dienstagabend in der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg über seine Ozeanüberquerung in der Ost-West-Richtung, nach deren glücklichem Gelingen er von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen worden war. Die Veranstaltung bildete die Eröffnung einer längeren Vortragsreihe, die den tapferen Kapitän durch viele deutsche Gauen führen wird.

Schlimbach hatte bereits 1933 mit seinem Segler „Störtebeker I“ einen Rekord mit 31½ Tagen von der amerikanischen zur europäischen Küste aufgestellt, der von einem gleichwertigen Boot bis heute noch nicht unterboten worden ist. Der Hochseesegler „Störtebeker III“, mit dem

ihm ohne Begleitpersonen im vergangenen Sommer die Ozeanüberquerung von Ost nach West in 57 Tagen gelang, war nur 10 Meter lang, 2,50 Meter breit und führte bei 1,60 Meter Tiefgang drei Segel. Schlimbach betonte, daß bei genügender Erfahrung und einem geeigneten Boot eine derartige Fahrt von jedem voll durchgebildeten Hochseesegler durchgeführt werden könne. Am Tage habe er immer friedlich und sorglos geschlafen, denn sein Boot behielt stundenlang die eingestellte Richtung bei. Von den rund 3400 Seemeilen von Lissabon bis Neudorf hat es wenigstens 2000 allein ohne Ruderführung zurückgelegt. Während der Nacht allerdings mußte Schlimbach wachen wegen der Gefahr, von einem Dampfer gerammt zu werden.

Der Vortrag fand durch zahlreiche Lichtbilder und einen Schmausfilm willkommene Ergänzung.

45 Opfer eines Brandes in Kanada

Nächtliches Feuer in einem Knabenkonvikt

DNB London, 19. Januar.

Nach Meldungen aus Montreal sind bei einem Brand des Knabenkonvikts in St. Hyacinthe 16 Jungen und ein Lehrer ums Leben gekommen. Die Zahl der Vermissten beträgt 29. Es besteht kaum eine Hoffnung, daß von diesen Vermissten noch einer lebend aufgefunden werden kann.

Ueber das Unglück werden folgende Einzelheiten berichtet: Die Schüler und einer der Patres wurden in den frühen Morgenstunden im Schlaf von den Flammen überrascht. Im gemeinsamen Schlafsaal der Jungen entzündete eine Zigarre. Einige Knaben versuchten, vom vierten Stock des brennenden Gebäudes auf den Hof zu springen. Die meisten blieben mit zerschmetterten Gliedern auf dem hartgefrorenen Boden liegen. Andere kamen bei dem Versuch, sich durch das Flammenmeer zu retten, ums Leben. Die Arbeiten der Feuerwehr wurden durch die grimmige Kälte sehr erschwert. Erst nach drei Stunden gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Ursachen der Feuerbrunst sind ungeklärt.

den in Charlottenburg ab. Nach einer wilden Fahrt durch mehrere Straßen konnte der Dieb, ein 18jähriger Bursche, festgenommen werden.

Dem bekannten Opernfänger Domgraf Faschander war am vergangenen Sonntag während der Vorstellung seine vor der Staatsoper stehende grüne Hornklarinette gestohlen worden. Ein Passant erkannte auf Grund einer Zeitungserwähnung den gestohlenen Wagen in einer Straße in Charlottenburg wieder. Als er schnellst einen Polizeibeamten heranzief, gab der im Wagen sitzende Bursche Gas und fuhr davon. Der Beamte sprang jedoch kurz entschlossen in eine Lücke und nahm die Verfolgung auf. Trotz des wilden Tempus, das der Dieb vorlegte, gelang es ihm nicht, zu entkommen. Er konnte zum Halten gezwungen werden und wurde trotz heftigen Widerstandes mit auf die Wade genommen, wo er nach längerem Leugnen den Diebstahl zugab. Er hatte, wie sich herausstellte, mit dem gestohlenen Auto inzwischen mehrere ausgedehnte Veranlagungsfahrten gemacht.

Das gestohlene Auto des Opernfängers

Berlin, 19. Januar. (Eig. Meldung.)

Eine aufregende Verfolgungsjagd hinter einem Autodieb spielte sich in den Abendstunden in Charlottenburg ab.

Vatermord nach 7 Jahren eingestanden

Der Schuß durch das Fenster / Stiefmutter als Anstifterin

(Sonderbericht des „Hakenkreuzbanner“)

Rottbus, 18. Januar.

Vor dem Schwurgericht Rottbus begann heute ein Vatermordprozess, der in der ganzen Niederlausitz großes Aufsehen erregt.

Vor sieben Jahren, am 25. Januar 1931, wurde in Schwieloch (damals Soway gehießen) am Schwieloch-See der pensionierte Eisenbahnbeamte Gottfried Hebler erschossen. Schon damals richtete sich der Verdacht gegen seinen Sohn Kurt Hebler, der mit seinem Vater verfeindet war. Aber eine wenige Monate später durchgeführte Verhandlung endete mit dem Freispruch aus Mangel an Beweisen.

Im Vorjahr wurde in dem Dorf Zaspow bei Rottbus die Witwe Elisabeth Lehmann ermordet. Nach wenigen Tagen gelang es, als Täter abermals Kurt Hebler zu ermitteln, der hier mit seinem Freunde Erich Schmidtschen gemeinsame Sache gemacht hatte. Die Weite aus diesem Raubmord betrug ganze acht Mark sowie einige Lebensmittel. Im Verlaufe seiner Vernehmung zu diesem Mord bequimte sich nun Kurt Hebler dazu, auch den sieben Jahre zurückliegenden Mord einzugestehen. Zugleich gab er an, von seiner Stiefmutter Anna Hebler geb. Sabin zu der Tat angeflistert worden zu sein.

Die heutige Verhandlung wegen des Mordes von 1931 entrollte ein trübes Bild. Vater und Sohn Hebler hatten in großem Maße gewill-

bert und ihre Beute zum Teil an Berliner Händler geliefert. Die Stiefmutter, die äußerlich ein sehr frommes Wesen zur Schau trug, hatte zahlreiche Liebschaften mit Männern. In der Familie waren, zum Teil infolge des Jähzorns des Mannes — der den Feldzug gegen die Boxer in China mitgemacht und sich dabei ein Nervenfleiden zugezogen hatte, — häusliche Szenen an der Tagesordnung, bis schließlich der Sohn am Abend des 25. Januar 1931 mit einem alten Militärgewehr vom Hofe aus durch das Fenster den Vater erschoss. Er selbst hatte den Vater in die günstige Stellung am Fenster gelockt, während die Stiefmutter dem Sohn das Gewehr auf dem Hofe zurechtstellte. Der Schuß war sofort tödlich. Sohn und Stiefmutter erstatteten dann selbst die Anzeige bei dem Ortsgendarm.

Während der Sohn den Mord jetzt zugibt, versucht die Stiefmutter, einen völligen Nervenzusammenbruch vorzutäuschen. Eine Gefängnisbeamtin sagte als Zeugin aus, daß die Angeklagte ihr gegenüber zu Weihnachten ein glattes Geständnis abgelegt hat.

Am Dienstagnachmittag begibt sich das Gericht an den Tatort nach Schwieloch und will die als Zeugen geladenen Dorfbewohner vernehmen. Die Plädoyers sind für Mittwoch zu erwarten.

Hier spricht das Bild



Zur Hochzeit König Faruks von Aegypten In Aegypten begannen bereits die Feierlichkeiten zu der am 20. Januar stattfindenden Hochzeit König Faruks mit Fariqa Zalkar (links), Tochter eines Richters am Obersten Gerichtshof. Weibbild (M)



Sie proben den Parademarsch für Julianes Baby Auch die Schulkinder von Baarn sind von der allgemeinen Begeisterung über die bevorstehende Geburt des zukünftigen holländischen Thronfolgers ergriffen und haben schon heilig in den festlich geschmückten Straßen ihren Parademarsch. Associated-Press (M)



„Ich weiß gar nicht, wo mir der Kopf steht...“ sagte hier wohl Léon Blum, als er den Journalisten mitteilen mußte, daß seine Bemühungen um die Kabinettsbildung vergeblich waren. Scheri-Bilderdienst (M)



Die neue Schischule der Polizei am Oberloch Die erste Schischule der Polizei des Reiches am Oberloch bei Hindelang (Allgäu) wurde jetzt durch General Dalsegg eingeweiht. Weibbild (M)

Lawinen — der weiße Schrecken der Berge

Lawinenforschung, ein neues Wissensgebiet / Wo schon ein Jodler zum Verhängnis werden kann

Zogelang und wochenlang ist in den Bergen der Schnee vom Himmel gefallen, als sollte Tal und Fels erstickt unter der schweren weißen Last, die sich dort, wo der Sturm ungehindert tobt, zu meterhohen Wächern aufstaut. Nun hat sich die Natur wieder beruhigt und die Sonne leuchtet von einem unwahrscheinlich blauen Himmel auf die kalte Nacht, in der die Schiffler ihre weiten Spuren auf Hänge und Wände ziehen. Da — ein dumpfes Grollen, das in Sekundenbruchteilen zum polternden Donner, zum höllischen Getöse wird. Weiße Wolken wälzen sich wirbelnd und stäubend den Steilhängen hinab, ihre Bahn ist ein Weg der Vernichtung — Menschen, Bäume, Felsentrümmer fahren darauf in wahnwitziger Fahrt in die Tiefe...

Alljährlich finden allein in den Alpen etwa sechzig bis achtzig Menschen den Lawinentod. Unkenntnis der Gefahren des winterlichen Hochgebirges, insbesondere aber der Ursachen der Lawinenbildung tragen meist die Schuld an diesen Unglücksfällen. Um so erbitterter kämpft in Deutschland ein Mann gegen den „weißen Schrecken der Berge“, der es sich als Pionier des Wintersports zur Aufgabe gemacht hat, durch Aufklärung den Gefahren entgegenzuwirken, denen die Schiffler auf ihren Hochgebirgstouren ausgesetzt sind. Man nennt Dr. W. Paulke den „Lawinenprofessor“, weil gerade die Lawinen, dieser heimtückische Feind des Schifflers, sein Forschungsgebiet ist.

Die gefährlichen Schmierfächchen

Zunächst geht es für ihn, den Schnee gründlich unter die Lupe zu nehmen, der, kaum vom Himmel gefallen, sofort einschneidenden Veränderungen unterworfen ist. Schicht legt sich auf Schicht und gerade diese Lagerung ist die Hauptursache für die spätere Lawinenbildung. Das Entstehen von Schmelzwasser und das erneute Gefrieren, die Verdunstung und Rekrutifikation arbeiten unaufhörlich an den im Gebirge lagernden Schneemassen. Dabei konnte man nachweisen, daß das Schmelzwasser nicht bis zum festen Boden durchsickert, sondern auf den verschickerten zwischengelagerten Schichtpartien ähnlich wie das Grundwasser sich sammelt und wieder in die darüberliegenden lockeren Schneemassen emporgezogen wird. So entstehen Schmierfächchen, aus denen die feinsten Reuschneelawinen leicht abgleiten.

Sehr viel trägt auch der Wind zur Lawinenbildung bei, der oft viele Tonnen Schnee in kurzen Zeiträumen befördert. Er preßt ihn fest und bildet so die berühmten Schneebretter oder Wächern, die schon bei der geringsten Erschütterung — sogar ein Jodler kann hier zum Verhängnis werden — abbrechen und eine Lawine auslösen. Im allgemeinen unterscheidet man Staublawinen und Grund- oder Schlaglawinen. Erstere entstehen bei kaltem Wetter, meist schon während des Schneefalles, wenn feinstörniger, trockener Schnee auf lockrem Berghange abgleitet und als fläuhende Schneewolke zu Tal fährt. Sie sind weniger durch ihre Masse als durch den orkanartigen Luftstrom gefährlich, den sie vor sich herreiben. Grund- oder Schlaglawinen bilden sich meist bei Tauwetter oder an Wintertagen bei Föhnwind, wenn durchweichter Schnee durch sein eigenes Gewicht an steilen Berglehnen abrutscht und als geschlossene, im Sturz sich verdichtende Firn- und Eismasse niederfällt.

Die meisten Lawinen schlagen jedes Jahr dieselben Bahnen ein, die oft noch im Hochsommer und selbst Jahre nachher durch mit Erde, Steinen, gekülten Bäumen bedeckte Lawinenkegel erkennbar sind. Damit ist aber nicht gesagt, daß Lawinen nicht auf jedem Hange abgehen könnten, der mehr als 20 Grad Neigung besitzt. Jeder Schiffler, der in die Berge geht, muß sich dieser Möglichkeit bewußt sein. Bei ausgeprochenem Lawinenwetter, insbesondere bei oder nach Regenfällen, bei warmem Föhnwetter und nach starken Reuschneefällen ist es ratsam, steilere Hänge überhaupt nicht zu betreten. Ist es trotz allem unvermeidlich, einen gefährdeten Hange zu queren, so geschieht dies am sichersten so hoch oben wie möglich. Bei Abfahrten können Schwünge, Stürze und Umsprünge wegen der dadurch verursachten Erschütterungen recht gefährlich werden.

Wettlauf mit dem Tode

Professor Dr. Paulke stellt als Hauptregel beim Queren nur irgendwie verdächtiger Hänge auf: stets weite Abstände halten, damit der Hange an einer Stelle möglichst wenig belastet wird und im Fall einer niedergehenden Lawine möglichst wenig Teilnehmer verschüttet werden. Weiter sollte man auf größeren Touren niemals die 2-3 Meter lange rote Lawinenschnur vergessen, die das kuffenden Verschütteter bedeutend erleichtert und die schon so manchem zum Lebensretter geworden ist. Ratlos ist es auch, an Lawinengefährdeten Hängen die Hände aus den Stockschlaufen zu nehmen und die Bindung zu lockern, damit man sich schnell von den Schürern lösen kann, wenn man von Schneemassen erfasst oder begraben worden ist.

Geistesgegenwart und schnelle Entschlußkraft

sind im Falle der Gefahr alles. So gelingt es wagetüchtigen Schifflern immer wieder, sich vor einer niedergehenden Lawine durch eine Schutzhöhle aus der Gefahrenzone zu retten. Ist aber ein solcher Wettlauf mit dem Tode nicht mehr möglich, so soll man versuchen, sich durch Schwimmbewegungen in der Lawineneichtung, also talwärts, an der Oberfläche zu halten. Die Stöße sind dabei möglichst nach oben zu richten. Keine Gefahr des Gebirges erfordert mehr Beobachtungsabgabe, Gefühl, Unsicherheit und berechnende Vorsicht als gerade die Lawinengefahr“, sagt Dr. Paulke, der den Kampf gegen den weißen Schrecken mit jähem Verdriffen kämpft und durch seine Forschungen ein bißchen von der Wissenschaft kaum beachtetes Gebiet in den Vordergrund des Interesses gerückt hat.

Er schenkte Amerika den Kaugummi

In Armut starb der Erfinder des Kaugummis / Als Hausierer suchte er Lebensunterhalt

Ein tragisches Erfinderschicksal hatte Edward Hartneß, der einsam, elend und unbekannt vor kurzem in Ohio gestorben ist, obgleich sich Millionen einer von ihm gemachten Erfindung noch heute, ja, heute mehr denn je, erfreuen. Der Begründer einer gewaltigen amerikanischen Industrie hätte mindestens eine Geldtafel, einen sorgenfreien Lebensabend, ein ehrenvolles Begräbnis verdient. Aber das Schicksal wollte es anders. Es ließ ihn als müden, vergessenen Greis dahinscheiden, nachdem er sich bis in seine letzten Lebensjahre eine jämmerliche Existenz zu schaffen suchte, indem er mit Selbe von Haustür zu Haustür ging. Dieser Edward Hartneß ist der Erfinder des Kaugummis.

Vor mehr als 50 Jahren geschah es, daß Hartneß, damals ein blutjunger Seifenfabrikant, einen Kollegen namens William Briggs kennen lernte, dessen Vater einer der größten Seifenfabrikanten der Vereinigten Staaten war. Der junge Briggs wollte sich selbstständig machen und gründete ein eigenes Unternehmen. Um den Umsatz seiner Seifen zu steigern, bot er als Zugabe für 25 Pakete einen Regenschirm an. Hartneß war es, der Briggs junior den Vorschlag machte, statt der Regenschirme jedem Paket Seife eine andere Zugabe beizufügen, und zwar eine Erfindung, die er, Hartneß, gemacht hatte. Er hatte einen freibaren Gummi zum Kaufen hergestellt, dem Erfrischungstoffe wie Pfefferminz und Zitronensäure zugesetzt wurden.

Der junge Briggs, der zunächst nicht allzuviel von dieser Sache hielt, beschloß, einen Versuch zu machen. Er kaufte dem in ewigen Geldnöden befindlichen Hartneß für ein paar hundert Dollars seine ganze Erfindung ab und begann, den Kaugummi ausschließlich als Zugabe für seine Seifenpakete herzustellen. Und das Publikum kaufte bald die Seife Briggs' nur noch wegen der Zugabe. Der erfrischende Kaugummi fand allgemeinen Beifall, er kam mit erschütternder Geschwindigkeit „in Mode“, zu zehntausenden liefen Anfragen ein, ob man den „Chiclegummi“, wie man Briggs' Erzeugnis in den USA nannte, nicht auch ohne die Seife kaufen könne. Briggs war klug genug, seine Chance wahrzunehmen. Er gab die Seifenfabrikation vollständig auf und widmete sich fieberhaft ausschließlich der Herstellung des heißbegehrten Kaugummis.

Und Hartneß? Er erkannte zu spät, was für eine Erfindung er gemacht hatte. Er war restlos abgefunden und mußte wehmütig zusehen, wie Briggs einen Trutz aufbaute, der zu einer der bedeutendsten amerikanischen Industrien heranwuchs. Er wurde der allmächtige und tonfurchenlose „Kaugummikönig“, der nicht nur den amerikanischen Kontinent restlos eroberte und Millionenumsätze machte, sondern dessen Erzeugnisse nach dem Weltkrieg auch in Europa weite Verbreitung fanden. Heute ist Briggs der alleinige Herrscher in der Kaugummiiudustrie

der ganzen Welt. Hartneß dagegen hat die Enttäuschung und die Verbitterung, die er über seine eigene Ungeschicklichkeit empfand, niemals überwinden können. Er war und blieb bergelesen, während Briggs durch den Kaugummi berühmt und unermeßlich reich wurde. So starb der Erfinder des Kaugummis als armer Hausierer, er teilte das tragische Schicksal so mancher schöpferischen Menschen.



Lale Andersen-Wilke von Rindfunk her durch ihre Seemannslieder bekannt, gastiert zur Zeit in Mannheim. Aufn.: Privat

Wenn ein Robinson Steuern bezahlen soll

Grenzstreit zwischen Uruguay und Argentinien / Ein Motorboot und die Diplomatie

Weil ein moderner Robinson, der bis vor kurzem eine kleine Insel im Rio Uruguay an der Grenze zwischen Uruguay und Argentinien bewohnte, im Motorboot fahren wollte, ist zwischen den beiden genannten Staaten ein diplomatischer Streit entstanden, der schon seit Wochen die Regierungen beschäftigt und bis heute nicht geschlichtet werden konnte. Es handelt sich um die Frage, ob die bisher nur von einem Menschen bewohnte Insel Garcia in dem breiten Grenzstrom Rio Uruguay zu Argentinien oder zu Uruguay gehört.

Ein Mann namens Quintana hat diesen aus heltemer Himmel entstandenen diplomatischen Konflikt herausbeschworen. Er ist ein wohlhabender Mann, der sich, zahlreichen Vorbildern folgend, entschloß, der Zivilisation Lebenswohl zu sahen und das Leben eines modernen Robinson zu führen. Er ließ sich nach langem Suchen auf der kleinen Insel Garcia an, die mitten im Rio Uruguay liegt, der die Grenze zwischen Uruguay und Argentinien bildet. Die Insel ist nur 2 Kilometer lang und 500 Meter breit und war völlig unbewohnt, ehe sich Quintana hier eine Hütte baute und ein Eremitendasein begann. Um seine Lebensmittel leichter beschaffen zu können, kaufte er sich vor kurzem in Gualeguaychu in der argentinischen Provinz Entreos ein Motorboot, das nach den Bestimmungen des argentinischen Gesetzes registriert und mit einer Steuernummer versehen werden mußte. Auch der Hinweis, daß Quintana auf einer Insel im Grenzfluß lebe, konnte ihn von den Gebühren und Formalitäten nicht befreien, da die Behörden sich auf den Standpunkt stellten, daß die Insel im Rio Uruguay gehöre zu Argentinien. Ketzerisch darüber, berichtete Quintana diese Auseinandersetzungen bei einem Besuch in Fray Bentos, einer nahegelegenen Grenzstadt Uruguays.

Und nun begann der merkwürdige, durch einen Robinson entzündete Streit. Man griff in



Er bekam seinen „Donkrottel“

Die Beamten der Berliner Schutzpolizei sind jetzt dabei, das neue Merkblatt „Du und die Straße“ hauptsächlich an Verkehrssünder zu verteilen. In Wort und Bild sind hier 24 wichtige Hinweise der neuen Verkehrsordnung gegeben. Scherl-Bülderdienst M.

Humor aus Ungarn

Ferenczi bereiten sich auf ihre Winterreise vor. Frau Ferenczi erzählt ihrem Mann: „Die beiden Kanarienvögel habe ich bei deinem Bruder untergebracht, Radio und Grammophon pumpen wir solange Schwager Bela, Baby kommt zur Großmama.“

Da seufzt Herr Ferenczi tief und meint: „Du, wäre es eigentlich nicht viel erholbarer, wenn wir diese ruhige Zeit in unserer Wohnung verbrachten?“ (Szinbazi Elet.)

Frau Säuberlich hat ein neues Mädchen vom Lande: „Werden Sie die Wohnung auch sauber halten können, Marie?“

Das Mädchen sieht flüchtig umher und meint: „Wenn ich zu Hause den Schweinestall in Ordnung halten konnte, werde ich wohl auch noch diesen kleinen Drecksack säubern können!“ (Szinbazi Elet.)

Der Lehrer wollte seinen Schülern den Begriff „Ausrufen“ erklären. Er sagt: „Denk an eure Väter, die den ganzen Tag arbeiten, damit eure Mütter und ihr leben könnt. Wenn sie mit ihrer schweren Arbeit fertig sind und es Abend wird, was tut dann euer Vater?“

Eine Minute Stille. Dann meldet sich der eine Junge und sagt: „Das möchte meine Mutter auch immer wissen.“ (Uj Szék.)

A.: „Ich soll Ihnen hundert Pengö borgen? Was geben Sie für Sicherheiten?“

B.: „Genügt Ihnen das Wort eines Ehrenmannes?“

A.: „Ja, holen Sie einen her!“ (Wester Lloyd.)



Verheerende Überschwemmungen in Belgien

Anlaßweise Regenfälle haben bei Mons in Belgien weite Gebiete überschwemmt. In Wasmes reicht, wie unser Bild zeigt, das Wasser bis zu den Fenstern. Weltbild (M)

Mon...

Ein sehregendes das Kind Großen n... runde, Ne... von Büch... Stationen... Salen lau... Strecke... oft wirt... und müht... des Bibe... die der... Erfüllung... besonder... sind sch... nur: „Nüben... rächen, in... zahlst... Das Sp... bebet r... sein. Es... bene Cha... offene un... den Gen... angeboren... des Glück... die nicht... „Mensch... gen Welt... spielen es... in Schme... wendend... geschick... Humorvol... keine Fr... rüstung u... verscher... nen, dem... bedeutet... der allein... Die Gr... Mensch... Pappi... Das S... Mensch... kleinen... Dem sich... zu. Und... Gar man... geworden... die Befre... bringt... rüchlich... recht des... weilen h... etwas M... Reist abe... das —... Mensch... fies die... mit die...

Die Re...

Die Re... Reichsju... 20. Janu... Stuttg... die Ausf... an die... Sendung... Sprache... BDM im...

Der R...

Der R... abschnit... dieser Ze... lung ab... gruppenf... schnittsw... Weitraas... Grundfä... Wichtigk... glieder bl... hierauf... rend fr... reichen P... Wehlich... rekrutier... aus a l... deutung... aufkommt... und Fra... dann den... aktiv...

Im G...

Im G... mer halt... men eine... derung j... geregt, ... und Kon... auslese... Wie be... Appell ei... ten von... dien bere... werden i... städtische... jungen R... erkennun... Künstler... zur Aus... genden G... Errichtun... sion in... lin, Pom... Hamburg... burg in...

Mensch, ärgere dich nicht!

Ein sehr bekanntes, beliebtes, gehabtes, aufregendes und immer wieder lockendes Spiel, das Kinder in Vonn hält, und das auch die Großen nicht verachten. Die Pappspiel zeigt runde, keine Felder. Darauf laufen Figuren, von Würfelzahlen getrieben. Sie durchziehen die Stationen der Gegner, ehe sie im schützenden Hafen landen, das erzielte Ziel gewinnen. Die Strecke ist mit Kergarnissen gespickt, denn gar oft wirft du von deinem eroberten Feld verjagt und mußt wieder von vorn anfangen, da dich des Widerparts Wurf erreichte. Oft schnappt dich der Verfolgende gerade vor dem Tore der Erfüllung weg, und dann ist die Enttäuschung besonders groß. Aber Resignation und Jörn sind schlechte Helfer. Die Ainalen schmunzeln nur: „Mensch, ärgere dich nicht!“ Neues Würfeln bleibt Trümpf. Und du darfst dich rächen, in dem du Gleiches mit Gleichem heimzahlst.

Das Spiel kann Prüffstein der Selbstbeherrschung und Unverzagtheit sein. Es enthält auch werdende und gewordene Charaktere, teimende Leidenschaften, zeigt offene und versteckte Tugenden und Untugenden. Gemogelt wird zuweilen ebenfalls. Aus angeborenem Hang zur unerlaubten Korrektur des Glücks oder aus schelmischer Spitzbüberei, die nicht tragisch genommen werden darf. „Mensch, ärgere dich nicht!“ ist wohl auf der ganzen Welt bekannt und beliebt. Die Kinder spielen es mit Hingabe. Es endet bei ihnen in Schmaßerei und Roulerei. Es verrät den werdenden Menschen, der sich durch sein Mißgeschick niederdrücken läßt, den Beherrschten, humorvollen. Kennt den Ritterschen, der die kleine Freundin schont, doch sich voller Enttäuschung und Selbstverleugnung auf ihren Widerstand stürzt. Den Gewissenshaften, Rächtern, dem nur der Würfel Regel und Richtschnur bedeutet. Den Rücksichtslosen, Unbarmherzigen, der allein sein Ziel im Auge hat.

Die Großen machen es genau so, wenn sie Mensch ärgere dich nicht spielen. Auf der Pappspielbahn, im Leben draußen — Das Spiel ist dem Leben abgelauscht. Jeder Mensch ist ihm verfallen. Jeder durchläuft die kleinen tragwichtigen Felder und Stationen. Dem sicheren Hafen, dem Erlöse, dem Glücke zu. Und keiner kommt ohne Hemmnisse durch. Gar mancher wird knapp vor dem Ziele zurückgeworfen und muß geduldig warten, bis ihn die befreiende „Zehn“ wieder auf die Weite bringt. Der Widerstand gibt es viele, die rücksichtslos, gefällig, nichtern sind, auf das Recht des Stärkeren, Glücklicheren pochen. Zuweilen läßt ein ritterlicher Freund, zuweilen etwas Mitleid, oft eigene Rücksichtslosigkeit. Meist aber nur das Unersättliche, der Humor, das — „Mensch, ärgere dich nicht!“ mühte nebenbei stets die Benennung aller Lebensziele sein und mit die Haupt-Lebensmaxime. P. H.

Die Reichsreferentin für den BDM spricht im Rundfunk

Die Reichsreferentin für den BDM beim Reichsjugendführer, Ditta Müdiger, wird am 20. Januar, 18.15 Uhr, über den Reichsfunk Stuttgart sprechen. Alle Mädel hören sich die Ausführungen der Reichsreferentin an. Auch an die Elternschaft ergeht die Bitte, auf die Sendung zu achten. Im Mittelpunkt der Ansprache werden die Ziele und Aufgaben des BDM im Arbeitsjahr 1938 stehen.

Aktiver Geist im RDA

Der Reichsbund der Kinderreichen, Kreisabschnitt Waldhof-Neu-Elshausen hielt dieser Tage seine erste diesjährige Versammlung ab. Unter den Gästen sah man u. a. Ortsgruppenleiter W. Dr. Himmels, Kreisabschnittsleiter W. Dr. Weiskopf gab die neue Beitragsregelung bekannt, die nach sozialen Grundbedürfnissen gestaltet wurde und wies auf die Wichtigkeit des Ehrenbundes für die RDA-Mitglieder hin. Der stellvert. Kreiswart Frau sprach hierauf über die Entwicklung des RDA. Während früher nur die hilfsbedürftigen Kinderreichen Familien dem RDA beitraten, in der Weid, hier materielle Vorteile zu erhalten, rekrutieren sich die Mitglieder des RDA heute aus allen Schichten des Volkes. Welche Bedeutung der völkischen Arbeit des RDA heute zukommt, beweisen die Reichsreferenten in Köln und Frankfurt. Schriftwart Hartmann gab dann den Mitgliedern noch Anregungen zu einer aktiven Tätigkeit für den RDA.

Junge Musiker kommen zu ihrem Recht

Hunderte von Städten stiften Musikstipendien / Auslese im ganzen Reich

Im Einberufen mit der Reichsmusikammer hatte der Deutsche Gemeindetag im Rahmen eines großzügigen Gesamtplanes zur Förderung junger begabter Musiker die Städte angeregt, Musikstipendien für Anfänger und Konzerte junger Künstler zur Begabtauslese zu errichten. Wie der Gemeindetag nun mitteilt, hat dieser Appell ein starkes Echo gefunden. In Hunderten von Städten sind Mittel für Musikstipendien bereitgestellt, viele Provinzen und Städte werden im Haushaltsjahr landschaftliche und städtische Musikpreise einrichten, die den besten jungen Künstlern ideale und wirtschaftliche Anerkennung geben sollen. Die Konzerte junger Künstler, die vielleicht wichtigste Maßnahme zur Auslese und Förderung, wurden in folgenden Gauen eingerichtet oder stehen vor der Errichtung: Ostpreußen in Königsberg, Schlesien in Breslau, Berlin und Kurmark in Berlin, Pommern in Stettin, Sachsen in Dresden, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg in Lübeck, Ostbavarn, Westbavarn

Annötige Debatten um die Tauben

Zunächst fühlen sich die Gäste des Marktplatzes noch recht wohl

Großer Auflauf am Marktplatz. — Tugend von Menschen reden die Hälse. Eifriges Debattieren pflanzt sich von Reihe zu Reihe fort und angestrengt schaut alles nach dem Siebel des Alten Rathauses. Neue Menschen kommen hinzu, bilden ebenfalls zur Höhe und schalten sich in die Debatte ein, die immer erregtere Formen annimmt. Was ist geschehen? —

Längs des Rathauses zieht sich ein Drahtgitter, das man deswegen anbrachte, damit die Tauben veranlaßt werden sollen, ihren selbstgewählten Stamplatz aufzugeben. Weil aber sie nicht daran dachten, sich durch diese Drahtgitter verdrängen zu lassen, hat man noch die Brüstungen der Balcone und andere hervorragenden Teile mit Nägeln gespickt, auf denen höchstens ein Pfalz sitzen kann, einen geeigneten Sitzplatz für unsere Tauben aber wohl kaum abgeben können.

Hinter einem dieser Drahtgitter befindet sich nun eine Taube, die aufgeregt hin- und herflattert und die vergeblich versucht, einen Ausgang ins „Freie“ zu finden. „So ein armes Tier, da muß man die Feuerwehr holen“, meint eine ältere Frau, der natürlich viele anderen, die um sie herumstehen, beipflichten. „So eine Unverschämtheit mit diesen Drahtgittern!“ So kommt es von einer anderen Stelle her. Und wieder meint man: „In München und sonst überall läßt man die Tauben doch auch in Ruhe, warum quält man sie in Mannheim? Da muß der Tierchutzverein eingreifen.“

Immer aufgeregter trippelt die Taube hinter dem Drahtgitter hin und her und immer aufgeregter werden die Debatten. Gerade ist jemand dabei, die Stadtverwaltung eines „taubenfeindlichen Verhaltens“ anzulagen und zu behaupten, sie habe so viel Geld, daß sie dreimal im Jahr das Rathaus abwachen lassen könne, als es der Taube gelinzt, die Stelle zu finden, an der sie auch hinter das Drahtgitter gekommen ist. In der Hitze des Gefechts haben es die Taubenfreunde zunächst gar nicht bemerkt, daß die Taube fort ist. Und als man gerade dabei ist, die Feuerwehr zu



Privataufnahme

alarmieren, merken sie, daß ja hinter dem Drahtgitter nichts mehr zappelt.

Unsere Rathaus-Tauben werden immer mehr zu einem Problem, denn auf der einen Seite finden sie in den Tierfreunden eifrige Befürworter ihrer Daseinsberechtigung, während auf der anderen Seite die Stadtverwaltung darauf bedacht sein muß, daß das Rathaus nicht allzu sehr beschmutzt wird und in wenigen Wochen schon wieder säuberungsbedürftig ist. Abstreifen will und tut man die Tauben nicht und da sie nun aber einmal da sind, muß man zusehen, wie man mit ihnen fertig wird. Die Anbringung der Drahtgitter und der Nägel soll bezwecken, daß sich die Tauben andere Nistplätze suchen. Ob sie es tun, das wird die Zukunft lehren.

Jedenfalls soll hier festgestellt werden, daß in München ebenfalls Maßnahmen getroffen wurden, um die Tauben von öffentlichen Gebäuden fernzuhalten und daß man in Dresden sogar das Flittern der Tauben unter Strafe gestellt hat, um zu verhindern, daß die Tauben weiter an solchen Plätzen zusammengezogen werden. Zunächst stellen sich aber unsere Marktplatz-Tauben immer noch unter den Schutz der Stadtverwaltung und scheinen sich auf dem alten Rathaus vorläufig noch wohl zu fühlen. — J —

Die Wehranlagen der deutschen Vorzeit

Ein interessanter Lichtbildervortrag beim Altertumsverein in der Kunsthalle

Cäsar beschrieb die Anlage der Befestigungen, die uns heute als Ringwälle aus zahllosen Bergklippen, unter dichtem Wald, erhalten sind. Es waren Mauern aus Holzgerüsten mit lokaler Steinfüllung oder Erdschüttung. Er kannte sie aus Gallien, und er schien die Meinung zu fassen, daß es sich bei den Befestigungsanlagen um keltische Bauten handelte. Die Spatenwissenschaft hat diesen wissenschaftlichen Irrtum längst berichtigt. Ueber ihre Ergebnisse und über die erhaltenden Folgerungen, die sich aus der fotografischen Festlegung und Auswertung der Burganlagen ergeben, berichtete beim Altertumsverein mit zahlreichen Kartenspielen und ausgezeichneten Lichtbildern Museumsdirektor Dr. F. Rutsch (Wiesbaden).

Immer sind es Bauwerke von gewaltigen Ausmaßen, die Hunderte oder gar Tausende von Arbeitern beanspruchten. Die landläufige Meinung ist, daß es sich um Hiltburgern, die mit Frauen, Kindern und Vieh bezogen wurden, wenn der Feind ins Land kam, handelt. Aber auch als Aufstätt sind sie teilweise wenigstens erschlossen worden, und in einzelnen Fällen war es bisher auch möglich, dauernde Besiedlung nachzuweisen, so daß damit der andere geschichtliche Irrtum, die Germanen hätten nicht in Städten gewohnt, widerlegt wird. Zeitlich lassen sich die Ringwallanlagen nach den Bodenfunden, von denen die Keramik immer entscheidend ist, in verschiedene vorgezeichnete bzw. geschichtliche Perioden einteilen.

Mit der Front nach Norden entstanden in Mitteldeutschland Ringburgen wie Rittershausen, Reuhäusel (nördlich Bad Ems), Dommelsberg bei Koblenz, die Vorelen usw. Sie gehören in die Mitte des ersten Jahrtausends vor der Zeitwende, damals drangen die Germanen von Norden an und drängten die Bewohner zurück. Bei manchen dieser Wallburgen läßt sich nachweisen, daß sie niedergebrennt und zerstört sind, sie wurden nicht mehr aufgebaut, weil sie bald im germanischen Binnenland lagen.

Die größte Anzahl der Ringburgen aber gehört in die Zeit um die Zeitwende. 55 zog Cäsar zum ersten Male über den Rhein und plünderte das Land der Sigambrier. 55 versuchte er es ohne Glück wieder. Drei Wege waren wichtig für das Vordringen der Römer in germanisches Gebiet, einer führte von Mainz durch das Mainthal und die Wetterau, der andere Lippe aufwärts über den Hellweg und die Porta Westfalica, der dritte aus dem Rheinwiederbecken westwärts. Und im Zuge dieser drei Wege liegen zahllose Burgen, die oft paarweise auf beiden Seiten der alten Straßen angelegt sind. Es sind auch hier oft riesige Bauwerke mit zentraler Burg und mehreren äußeren Wällen. Ihre Anlage verrät hohe Fertigkeit im Festungsbau, die Wahl des Standortes aber läßt auch sicheren Blick für strategische und vödrgeographische Zusammenhänge erkennen.

Einwandfrei sind alle diese Burgen durch Tonwaren als spätzeitlich belegt. Ein einheitlicher Wille zur Abwehr des römischen Angriffes und einheitliche Planung muß ihnen

zugrunde liegen. Und hier läßt sich nach zahlreichen Funden, nach Resten von Zerkerungen und neuen Bauten, die Verbindung mit dem ganz vom römischen Standpunkt aus gesehenen Bericht des Tacitus herstellen, aus den Resten der Vorzeit wird die Geschichte lebendig als großartiges Zeugnis für die kulturelle Höhe und Gesinnung unserer Vorfahren.

Ein ähnliches System von Ringwällen wie in Hessen und am Rhein gibt es auch am Wester-Wichengebirge, das den Weg nach Osten sperrte. Die beiden großen Völkerschaften der Germanen, die Cherusker stehen hinter diesen beiden, erst durch Spaltenforschung und geschriebene Geschichte restlos lebendig werden den großen geschichtlichen Vorgänge um die Zeitwende. Hier müssen alle Germanen sich zu einer großen westgerichtlichen Leistung, deren sichtbarstes Zeichen die Schlacht im Teutoburger Walde ist, zusammengeschlossen haben.

Getrennt von diesen Wallburgen, aber in gleicher Technik und aus dem gleichen Abwehrwillen gegen einen andringenden Feind, entstanden auch die großen eisenzeitlichen Befestigungsanlagen im Osten Deutschlands. Sie gehören in die Hallstattzeit, der andringende Feind waren entweder Germanen oder, was allerdings durch Funde nur sehr unvollkommen belegbar ist, skandinavische Völker als ein Glied der Kette asiatischer Völkerschaften, die verheerend nach Europa vorzudringen versuchten.

Nach nicht in geschichtliche Zusammenhänge einordnen können wir die erschlossenen Befestigungsanlagen aus noch älterer Zeit, aus der jüngeren Steinzeit. Die Köln-Indenheimer Wallburg der Bandkeramiker, des ersten Bauernvolkes, das nach Deutschland bis Pommern vordrang, kann noch nicht restlos gedeutet werden. Vielleicht ist sie gegen die Michelsberger, die ihren Namen den Funden vom Michelsberg bei Untergrombach in Baden verdanken, aber gegen die gleichzeitig aus dem mitteldeutschen Raum andringenden Schnurkeramiker gerichtet. Auch von den Bestreben dieser beiden kulturellen Richtungen gibt es Befestigungsanlagen, die freilich noch der genauen Erschließung harren. Es läßt hier weiterzuforschen und Einzelheiten zusammenzutragen, damit einmal alle diese Tatsachen wieder unter einheitlichem Gesichtspunkt geordnet werden können. Dann wird aus der Vorgeschichte Geschichte. B.—

Nicht alle Fußgänger dürfen den Bürgersteig benutzen

Im allgemeinen gilt die Regel, daß der Fußgänger die Bürgersteige benutzen muß. Hier gibt es aber Ausnahmen, die in Zukunft streng beachtet werden müssen. Wenn ein Fußgänger Gegenstände mitführt, die den übrigen Fußgängern Verkehr behindern oder gefährden können, dürfen sie nicht auf dem Bürgersteig gehen, sondern müssen die äußerste rechte Seite der Fahrbahn benutzen. So dürfen z. B. Fensterputzer mit ihren langen Leitern oder Schornsteinfeger mit ihren Arbeitsgeräten oder andere, die einen sperrigen Gegenstand tragen, nur auf der Fahrbahn gehen. Sie müssen dabei selbstverständlich die nötige Rücksicht auf den Fahrvverkehr nehmen. Krankenfahrstühle und Kinderwagen, die ihrem Bestimmungszweck dienen, dürfen auf den Gehwegen gefahren werden.

Die Polizei meldet:

Dom Anhänger überfahren

Am 18. Januar, 15 Uhr, geriet auf dem Ulmenweg ein 12jähriger Schüler in dem Augenblick, als er mit seinem Fahrrad einem ihm entgegenkommenden Lastzug und ein Werbefuhrwerk passieren wollte, auf den neben der Fahrbahn befindlichen, sehr unebenen Rasenstreifen, kam zu Fall und wurde vom Anhänger überfahren. Der Junge erlitt einen Schädelbruch, einen Beckenbruch und schwere Oberschenkelverletzungen und mußte ins Städtische Krankenhaus verbracht werden; es besteht Lebensgefahr. Gerichtliche Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Verkehrsunfälle. Am Dienstagmittag stießen auf der Straßenkreuzung M 3 N 4 zwei Personenkraftwagen zusammen. Der eine dieser Kraftwagen fiel um, wobei der Fahrer, dessen Ehefrau und 2 Kinder durch Glasplitter leicht verletzt wurden. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Ueber die Schuldfrage sind die Verhandlungen im Gange. — Auf der Altpreier Straße wurde am Dienstagnachmittag ein 4 Jahre alter Knabe, während es beim Spiel auf der Straße einem Ball nachließ, von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. — Bei 3 weiteren Verkehrsunfällen wurde eine Person schwer verletzt und 2 Kraftfahrzeuge beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Bei einer am Dienstag vorgenommene Verkehrsüberwachung wurden wegen verschiedener Uebertretungen 68 Personen gebührendlich verwarnet und an 43 Kraftfahrzeughalter mußten rote Verbotsscheine ausgehändigt werden, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Festgenommen wurde in Seddenheim ein dort wohnhafter Mann wegen Wilderens. Ein Heidschaf, drei Kaninchen, sowie zwei Hühner und Schlingen konnten beschlagnahmt werden.

Vertoren ging: Am 9. Januar in Mannheim eine goldene Brosche (Waldenform), beide Filigral mit kleinen Brillanten besetzt, auf dem Kopf ein blauer Stein und als Augen 2 Brillanten, die Fäbiler haben an den Enden je einen Rubin, 3 Fäbe, da einer abgedrohen.

Die Rationalisierung im Ruhrbergbau

Die Rationalisierung im Ruhrbergbau ist innerhalb der deutschen Wirtschaft zu einem Universalphänomen ersten Ranges geworden...

Table with 2 columns: Year, Production (kg v. d. Tonne). Rows for years 1913, 1920, 1925, 1928, 1930, 1933, 1936.

Wenig auf die Arbeiter unter Tage bezogen, hat sich die Leistung in Ruhr und Schiefer seit 1913...

Vertrag zwischen Saargruben und Kohlen-Syndikat verlängert

Der seit 1. März 1932 gültige Vertrag über den Vertrieb der Saargruben nach Abteilungs-Verhältnissen...

Schüler befragen die Saargruben innerhalb des Kohlen-Syndikats seine Verkaufsverhältnisse...

Aktien freundlicher, Renten ruhig

Berliner Börse

Die seit einigen Tagen an den Aktienmärkten eingetretene Gelassene, die weitestgehend auf eine Stilllegung...

Am variablen Rentenversteher ermäßigen sich Reichsanleihe um 1/2 Prozent auf 130,10...

Die Aktienmärkte blieben, obgleich die Umsätze weiter einschränkten, gegen Vorzeichen widerstandsfähig...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse hatte infolge des Vorstiehs mit seinen Ertragsangaben wieder nur wenig Geschäft...

Am Rentenmarkt bestand etwas Interesse für Reichsanleihen, Reichsanleihe 130% (130%)...

Wie wird das Wetter?

Der Abstand von etwa 24 Stunden drängen von Westen her abnehmend kühlere und unter Regenschauern wärmere Luftmassen...

Die Aussichten für Donnerstag: Wolfig, teilweise aufsteigend, geringe Niederschlagsneigung...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 18.1.33, 19.1.33. Rows for Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 18.1.33, 19.1.33. Row for Mannheim.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwolltermindörse Bremen, 19. Jan. Januar 865 Mrk., März 965 Mrk., Mai 965 Mrk., Juli 965 Mrk., Sept. 965 Mrk., Nov. 965 Mrk., Dez. 965 Mrk., Jan. 1934 965 Mrk., März 1934 965 Mrk., Mai 1934 965 Mrk., Juli 1934 965 Mrk., Sept. 1934 965 Mrk., Nov. 1934 965 Mrk., Dez. 1934 965 Mrk., Jan. 1935 965 Mrk., März 1935 965 Mrk., Mai 1935 965 Mrk., Juli 1935 965 Mrk., Sept. 1935 965 Mrk., Nov. 1935 965 Mrk., Dez. 1935 965 Mrk., Jan. 1936 965 Mrk., März 1936 965 Mrk., Mai 1936 965 Mrk., Juli 1936 965 Mrk., Sept. 1936 965 Mrk., Nov. 1936 965 Mrk., Dez. 1936 965 Mrk., Jan. 1937 965 Mrk., März 1937 965 Mrk., Mai 1937 965 Mrk., Juli 1937 965 Mrk., Sept. 1937 965 Mrk., Nov. 1937 965 Mrk., Dez. 1937 965 Mrk., Jan. 1938 965 Mrk., März 1938 965 Mrk., Mai 1938 965 Mrk., Juli 1938 965 Mrk., Sept. 1938 965 Mrk., Nov. 1938 965 Mrk., Dez. 1938 965 Mrk., Jan. 1939 965 Mrk., März 1939 965 Mrk., Mai 1939 965 Mrk., Juli 1939 965 Mrk., Sept. 1939 965 Mrk., Nov. 1939 965 Mrk., Dez. 1939 965 Mrk., Jan. 1940 965 Mrk., März 1940 965 Mrk., Mai 1940 965 Mrk., Juli 1940 965 Mrk., Sept. 1940 965 Mrk., Nov. 1940 965 Mrk., Dez. 1940 965 Mrk., Jan. 1941 965 Mrk., März 1941 965 Mrk., Mai 1941 965 Mrk., Juli 1941 965 Mrk., Sept. 1941 965 Mrk., Nov. 1941 965 Mrk., Dez. 1941 965 Mrk., Jan. 1942 965 Mrk., März 1942 965 Mrk., Mai 1942 965 Mrk., Juli 1942 965 Mrk., Sept. 1942 965 Mrk., Nov. 1942 965 Mrk., Dez. 1942 965 Mrk., Jan. 1943 965 Mrk., März 1943 965 Mrk., Mai 1943 965 Mrk., Juli 1943 965 Mrk., Sept. 1943 965 Mrk., Nov. 1943 965 Mrk., Dez. 1943 965 Mrk., Jan. 1944 965 Mrk., März 1944 965 Mrk., Mai 1944 965 Mrk., Juli 1944 965 Mrk., Sept. 1944 965 Mrk., Nov. 1944 965 Mrk., Dez. 1944 965 Mrk., Jan. 1945 965 Mrk., März 1945 965 Mrk., Mai 1945 965 Mrk., Juli 1945 965 Mrk., Sept. 1945 965 Mrk., Nov. 1945 965 Mrk., Dez. 1945 965 Mrk., Jan. 1946 965 Mrk., März 1946 965 Mrk., Mai 1946 965 Mrk., Juli 1946 965 Mrk., Sept. 1946 965 Mrk., Nov. 1946 965 Mrk., Dez. 1946 965 Mrk., Jan. 1947 965 Mrk., März 1947 965 Mrk., Mai 1947 965 Mrk., Juli 1947 965 Mrk., Sept. 1947 965 Mrk., Nov. 1947 965 Mrk., Dez. 1947 965 Mrk., Jan. 1948 965 Mrk., März 1948 965 Mrk., Mai 1948 965 Mrk., Juli 1948 965 Mrk., Sept. 1948 965 Mrk., Nov. 1948 965 Mrk., Dez. 1948 965 Mrk., Jan. 1949 965 Mrk., März 1949 965 Mrk., Mai 1949 965 Mrk., Juli 1949 965 Mrk., Sept. 1949 965 Mrk., Nov. 1949 965 Mrk., Dez. 1949 965 Mrk., Jan. 1950 965 Mrk., März 1950 965 Mrk., Mai 1950 965 Mrk., Juli 1950 965 Mrk., Sept. 1950 965 Mrk., Nov. 1950 965 Mrk., Dez. 1950 965 Mrk., Jan. 1951 965 Mrk., März 1951 965 Mrk., Mai 1951 965 Mrk., Juli 1951 965 Mrk., Sept. 1951 965 Mrk., Nov. 1951 965 Mrk., Dez. 1951 965 Mrk., Jan. 1952 965 Mrk., März 1952 965 Mrk., Mai 1952 965 Mrk., Juli 1952 965 Mrk., Sept. 1952 965 Mrk., Nov. 1952 965 Mrk., Dez. 1952 965 Mrk., Jan. 1953 965 Mrk., März 1953 965 Mrk., Mai 1953 965 Mrk., Juli 1953 965 Mrk., Sept. 1953 965 Mrk., Nov. 1953 965 Mrk., Dez. 1953 965 Mrk., Jan. 1954 965 Mrk., März 1954 965 Mrk., Mai 1954 965 Mrk., Juli 1954 965 Mrk., Sept. 1954 965 Mrk., Nov. 1954 965 Mrk., Dez. 1954 965 Mrk., Jan. 1955 965 Mrk., März 1955 965 Mrk., Mai 1955 965 Mrk., Juli 1955 965 Mrk., Sept. 1955 965 Mrk., Nov. 1955 965 Mrk., Dez. 1955 965 Mrk., Jan. 1956 965 Mrk., März 1956 965 Mrk., Mai 1956 965 Mrk., Juli 1956 965 Mrk., Sept. 1956 965 Mrk., Nov. 1956 965 Mrk., Dez. 1956 965 Mrk., Jan. 1957 965 Mrk., März 1957 965 Mrk., Mai 1957 965 Mrk., Juli 1957 965 Mrk., Sept. 1957 965 Mrk., Nov. 1957 965 Mrk., Dez. 1957 965 Mrk., Jan. 1958 965 Mrk., März 1958 965 Mrk., Mai 1958 965 Mrk., Juli 1958 965 Mrk., Sept. 1958 965 Mrk., Nov. 1958 965 Mrk., Dez. 1958 965 Mrk., Jan. 1959 965 Mrk., März 1959 965 Mrk., Mai 1959 965 Mrk., Juli 1959 965 Mrk., Sept. 1959 965 Mrk., Nov. 1959 965 Mrk., Dez. 1959 965 Mrk., Jan. 1960 965 Mrk., März 1960 965 Mrk., Mai 1960 965 Mrk., Juli 1960 965 Mrk., Sept. 1960 965 Mrk., Nov. 1960 965 Mrk., Dez. 1960 965 Mrk., Jan. 1961 965 Mrk., März 1961 965 Mrk., Mai 1961 965 Mrk., Juli 1961 965 Mrk., Sept. 1961 965 Mrk., Nov. 1961 965 Mrk., Dez. 1961 965 Mrk., Jan. 1962 965 Mrk., März 1962 965 Mrk., Mai 1962 965 Mrk., Juli 1962 965 Mrk., Sept. 1962 965 Mrk., Nov. 1962 965 Mrk., Dez. 1962 965 Mrk., Jan. 1963 965 Mrk., März 1963 965 Mrk., Mai 1963 965 Mrk., Juli 1963 965 Mrk., Sept. 1963 965 Mrk., Nov. 1963 965 Mrk., Dez. 1963 965 Mrk., Jan. 1964 965 Mrk., März 1964 965 Mrk., Mai 1964 965 Mrk., Juli 1964 965 Mrk., Sept. 1964 965 Mrk., Nov. 1964 965 Mrk., Dez. 1964 965 Mrk., Jan. 1965 965 Mrk., März 1965 965 Mrk., Mai 1965 965 Mrk., Juli 1965 965 Mrk., Sept. 1965 965 Mrk., Nov. 1965 965 Mrk., Dez. 1965 965 Mrk., Jan. 1966 965 Mrk., März 1966 965 Mrk., Mai 1966 965 Mrk., Juli 1966 965 Mrk., Sept. 1966 965 Mrk., Nov. 1966 965 Mrk., Dez. 1966 965 Mrk., Jan. 1967 965 Mrk., März 1967 965 Mrk., Mai 1967 965 Mrk., Juli 1967 965 Mrk., Sept. 1967 965 Mrk., Nov. 1967 965 Mrk., Dez. 1967 965 Mrk., Jan. 1968 965 Mrk., März 1968 965 Mrk., Mai 1968 965 Mrk., Juli 1968 965 Mrk., Sept. 1968 965 Mrk., Nov. 1968 965 Mrk., Dez. 1968 965 Mrk., Jan. 1969 965 Mrk., März 1969 965 Mrk., Mai 1969 965 Mrk., Juli 1969 965 Mrk., Sept. 1969 965 Mrk., Nov. 1969 965 Mrk., Dez. 1969 965 Mrk., Jan. 1970 965 Mrk., März 1970 965 Mrk., Mai 1970 965 Mrk., Juli 1970 965 Mrk., Sept. 1970 965 Mrk., Nov. 1970 965 Mrk., Dez. 1970 965 Mrk., Jan. 1971 965 Mrk., März 1971 965 Mrk., Mai 1971 965 Mrk., Juli 1971 965 Mrk., Sept. 1971 965 Mrk., Nov. 1971 965 Mrk., Dez. 1971 965 Mrk., Jan. 1972 965 Mrk., März 1972 965 Mrk., Mai 1972 965 Mrk., Juli 1972 965 Mrk., Sept. 1972 965 Mrk., Nov. 1972 965 Mrk., Dez. 1972 965 Mrk., Jan. 1973 965 Mrk., März 1973 965 Mrk., Mai 1973 965 Mrk., Juli 1973 965 Mrk., Sept. 1973 965 Mrk., Nov. 1973 965 Mrk., Dez. 1973 965 Mrk., Jan. 1974 965 Mrk., März 1974 965 Mrk., Mai 1974 965 Mrk., Juli 1974 965 Mrk., Sept. 1974 965 Mrk., Nov. 1974 965 Mrk., Dez. 1974 965 Mrk., Jan. 1975 965 Mrk., März 1975 965 Mrk., Mai 1975 965 Mrk., Juli 1975 965 Mrk., Sept. 1975 965 Mrk., Nov. 1975 965 Mrk., Dez. 1975 965 Mrk., Jan. 1976 965 Mrk., März 1976 965 Mrk., Mai 1976 965 Mrk., Juli 1976 965 Mrk., Sept. 1976 965 Mrk., Nov. 1976 965 Mrk., Dez. 1976 965 Mrk., Jan. 1977 965 Mrk., März 1977 965 Mrk., Mai 1977 965 Mrk., Juli 1977 965 Mrk., Sept. 1977 965 Mrk., Nov. 1977 965 Mrk., Dez. 1977 965 Mrk., Jan. 1978 965 Mrk., März 1978 965 Mrk., Mai 1978 965 Mrk., Juli 1978 965 Mrk., Sept. 1978 965 Mrk., Nov. 1978 965 Mrk., Dez. 1978 965 Mrk., Jan. 1979 965 Mrk., März 1979 965 Mrk., Mai 1979 965 Mrk., Juli 1979 965 Mrk., Sept. 1979 965 Mrk., Nov. 1979 965 Mrk., Dez. 1979 965 Mrk., Jan. 1980 965 Mrk., März 1980 965 Mrk., Mai 1980 965 Mrk., Juli 1980 965 Mrk., Sept. 1980 965 Mrk., Nov. 1980 965 Mrk., Dez. 1980 965 Mrk., Jan. 1981 965 Mrk., März 1981 965 Mrk., Mai 1981 965 Mrk., Juli 1981 965 Mrk., Sept. 1981 965 Mrk., Nov. 1981 965 Mrk., Dez. 1981 965 Mrk., Jan. 1982 965 Mrk., März 1982 965 Mrk., Mai 1982 965 Mrk., Juli 1982 965 Mrk., Sept. 1982 965 Mrk., Nov. 1982 965 Mrk., Dez. 1982 965 Mrk., Jan. 1983 965 Mrk., März 1983 965 Mrk., Mai 1983 965 Mrk., Juli 1983 965 Mrk., Sept. 1983 965 Mrk., Nov. 1983 965 Mrk., Dez. 1983 965 Mrk., Jan. 1984 965 Mrk., März 1984 965 Mrk., Mai 1984 965 Mrk., Juli 1984 965 Mrk., Sept. 1984 965 Mrk., Nov. 1984 965 Mrk., Dez. 1984 965 Mrk., Jan. 1985 965 Mrk., März 1985 965 Mrk., Mai 1985 965 Mrk., Juli 1985 965 Mrk., Sept. 1985 965 Mrk., Nov. 1985 965 Mrk., Dez. 1985 965 Mrk., Jan. 1986 965 Mrk., März 1986 965 Mrk., Mai 1986 965 Mrk., Juli 1986 965 Mrk., Sept. 1986 965 Mrk., Nov. 1986 965 Mrk., Dez. 1986 965 Mrk., Jan. 1987 965 Mrk., März 1987 965 Mrk., Mai 1987 965 Mrk., Juli 1987 965 Mrk., Sept. 1987 965 Mrk., Nov. 1987 965 Mrk., Dez. 1987 965 Mrk., Jan. 1988 965 Mrk., März 1988 965 Mrk., Mai 1988 965 Mrk., Juli 1988 965 Mrk., Sept. 1988 965 Mrk., Nov. 1988 965 Mrk., Dez. 1988 965 Mrk., Jan. 1989 965 Mrk., März 1989 965 Mrk., Mai 1989 965 Mrk., Juli 1989 965 Mrk., Sept. 1989 965 Mrk., Nov. 1989 965 Mrk., Dez. 1989 965 Mrk., Jan. 1990 965 Mrk., März 1990 965 Mrk., Mai 1990 965 Mrk., Juli 1990 965 Mrk., Sept. 1990 965 Mrk., Nov. 1990 965 Mrk., Dez. 1990 965 Mrk., Jan. 1991 965 Mrk., März 1991 965 Mrk., Mai 1991 965 Mrk., Juli 1991 965 Mrk., Sept. 1991 965 Mrk., Nov. 1991 965 Mrk., Dez. 1991 965 Mrk., Jan. 1992 965 Mrk., März 1992 965 Mrk., Mai 1992 965 Mrk., Juli 1992 965 Mrk., Sept. 1992 965 Mrk., Nov. 1992 965 Mrk., Dez. 1992 965 Mrk., Jan. 1993 965 Mrk., März 1993 965 Mrk., Mai 1993 965 Mrk., Juli 1993 965 Mrk., Sept. 1993 965 Mrk., Nov. 1993 965 Mrk., Dez. 1993 965 Mrk., Jan. 1994 965 Mrk., März 1994 965 Mrk., Mai 1994 965 Mrk., Juli 1994 965 Mrk., Sept. 1994 965 Mrk., Nov. 1994 965 Mrk., Dez. 1994 965 Mrk., Jan. 1995 965 Mrk., März 1995 965 Mrk., Mai 1995 965 Mrk., Juli 1995 965 Mrk., Sept. 1995 965 Mrk., Nov. 1995 965 Mrk., Dez. 1995 965 Mrk., Jan. 1996 965 Mrk., März 1996 965 Mrk., Mai 1996 965 Mrk., Juli 1996 965 Mrk., Sept. 1996 965 Mrk., Nov. 1996 965 Mrk., Dez. 1996 965 Mrk., Jan. 1997 965 Mrk., März 1997 965 Mrk., Mai 1997 965 Mrk., Juli 1997 965 Mrk., Sept. 1997 965 Mrk., Nov. 1997 965 Mrk., Dez. 1997 965 Mrk., Jan. 1998 965 Mrk., März 1998 965 Mrk., Mai 1998 965 Mrk., Juli 1998 965 Mrk., Sept. 1998 965 Mrk., Nov. 1998 965 Mrk., Dez. 1998 965 Mrk., Jan. 1999 965 Mrk., März 1999 965 Mrk., Mai 1999 965 Mrk., Juli 1999 965 Mrk., Sept. 1999 965 Mrk., Nov. 1999 965 Mrk., Dez. 1999 965 Mrk., Jan. 2000 965 Mrk., März 2000 965 Mrk., Mai 2000 965 Mrk., Juli 2000 965 Mrk., Sept. 2000 965 Mrk., Nov. 2000 965 Mrk., Dez. 2000 965 Mrk., Jan. 2001 965 Mrk., März 2001 965 Mrk., Mai 2001 965 Mrk., Juli 2001 965 Mrk., Sept. 2001 965 Mrk., Nov. 2001 965 Mrk., Dez. 2001 965 Mrk., Jan. 2002 965 Mrk., März 2002 965 Mrk., Mai 2002 965 Mrk., Juli 2002 965 Mrk., Sept. 2002 965 Mrk., Nov. 2002 965 Mrk., Dez. 2002 965 Mrk., Jan. 2003 965 Mrk., März 2003 965 Mrk., Mai 2003 965 Mrk., Juli 2003 965 Mrk., Sept. 2003 965 Mrk., Nov. 2003 965 Mrk., Dez. 2003 965 Mrk., Jan. 2004 965 Mrk., März 2004 965 Mrk., Mai 2004 965 Mrk., Juli 2004 965 Mrk., Sept. 2004 965 Mrk., Nov. 2004 965 Mrk., Dez. 2004 965 Mrk., Jan. 2005 965 Mrk., März 2005 965 Mrk., Mai 2005 965 Mrk., Juli 2005 965 Mrk., Sept. 2005 965 Mrk., Nov. 2005 965 Mrk., Dez. 2005 965 Mrk., Jan. 2006 965 Mrk., März 2006 965 Mrk., Mai 2006 965 Mrk., Juli 2006 965 Mrk., Sept. 2006 965 Mrk., Nov. 2006 965 Mrk., Dez. 2006 965 Mrk., Jan. 2007 965 Mrk., März 2007 965 Mrk., Mai 2007 965 Mrk., Juli 2007 965 Mrk., Sept. 2007 965 Mrk., Nov. 2007 965 Mrk., Dez. 2007 965 Mrk., Jan. 2008 965 Mrk., März 2008 965 Mrk., Mai 2008 965 Mrk., Juli 2008 965 Mrk., Sept. 2008 965 Mrk., Nov. 2008 965 Mrk., Dez. 2008 965 Mrk., Jan. 2009 965 Mrk., März 2009 965 Mrk., Mai 2009 965 Mrk., Juli 2009 965 Mrk., Sept. 2009 965 Mrk., Nov. 2009 965 Mrk., Dez. 2009 965 Mrk., Jan. 2010 965 Mrk., März 2010 965 Mrk., Mai 2010 965 Mrk., Juli 2010 965 Mrk., Sept. 2010 965 Mrk., Nov. 2010 965 Mrk., Dez. 2010 965 Mrk., Jan. 2011 965 Mrk., März 2011 965 Mrk., Mai 2011 965 Mrk., Juli 2011 965 Mrk., Sept. 2011 965 Mrk., Nov. 2011 965 Mrk., Dez. 2011 965 Mrk., Jan. 2012 965 Mrk., März 2012 965 Mrk., Mai 2012 965 Mrk., Juli 2012 965 Mrk., Sept. 2012 965 Mrk., Nov. 2012 965 Mrk., Dez. 2012 965 Mrk., Jan. 2013 965 Mrk., März 2013 965 Mrk., Mai 2013 965 Mrk., Juli 2013 965 Mrk., Sept. 2013 965 Mrk., Nov. 2013 965 Mrk., Dez. 2013 965 Mrk., Jan. 2014 965 Mrk., März 2014 965 Mrk., Mai 2014 965 Mrk., Juli 2014 965 Mrk., Sept. 2014 965 Mrk., Nov. 2014 965 Mrk., Dez. 2014 965 Mrk., Jan. 2015 965 Mrk., März 2015 965 Mrk., Mai 2015 965 Mrk., Juli 2015 965 Mrk., Sept. 2015 965 Mrk., Nov. 2015 965 Mrk., Dez. 2015 965 Mrk., Jan. 2016 965 Mrk., März 2016 965 Mrk., Mai 2016 965 Mrk., Juli 2016 965 Mrk., Sept. 2016 965 Mrk., Nov. 2016 965 Mrk., Dez. 2016 965 Mrk., Jan. 2017 965 Mrk., März 2017 965 Mrk., Mai 2017 965 Mrk., Juli 2017 965 Mrk., Sept. 2017 965 Mrk., Nov. 2017 965 Mrk., Dez. 2017 965 Mrk., Jan. 2018 965 Mrk., März 2018 965 Mrk., Mai 2018 965 Mrk., Juli 2018 965 Mrk., Sept. 2018 965 Mrk., Nov. 2018 965 Mrk., Dez. 2018 965 Mrk., Jan. 2019 965 Mrk., März 2019 965 Mrk., Mai 2019 965 Mrk., Juli 2019 965 Mrk., Sept. 2019 965 Mrk., Nov. 2019 965 Mrk., Dez. 2019 965 Mrk., Jan. 2020 965 Mrk., März 2020 965 Mrk., Mai 2020 965 Mrk., Juli 2020 965 Mrk., Sept. 2020 965 Mrk., Nov. 2020 965 Mrk., Dez. 2020 965 Mrk., Jan. 2021 965 Mrk., März 2021 965 Mrk., Mai 2021 965 Mrk., Juli 2021 965 Mrk., Sept. 2021 965 Mrk., Nov. 2021 965 Mrk., Dez. 2021 965 Mrk., Jan. 2022 965 Mrk., März 2022 965 Mrk., Mai 2022 965 Mrk., Juli 2022 965 Mrk., Sept. 2022 965 Mrk., Nov. 2022 965 Mrk., Dez. 2022 965 Mrk., Jan. 2023 965 Mrk., März 2023 965 Mrk., Mai 2023 965 Mrk., Juli 2023 965 Mrk., Sept. 2023 965 Mrk., Nov. 2023 965 Mrk., Dez. 2023 965 Mrk., Jan. 2024 965 Mrk., März 2024 965 Mrk., Mai 2024 965 Mrk., Juli 2024 965 Mrk., Sept. 2024 965 Mrk., Nov. 2024 965 Mrk., Dez. 2024 965 Mrk., Jan. 2025 965 Mrk., März 2025 965 Mrk., Mai 2025 965 Mrk., Juli 2025 965 Mrk., Sept. 2025 965 Mrk., Nov. 2025 965 Mrk., Dez. 2025 965 Mrk., Jan. 2026 965 Mrk., März 2026 965 Mrk., Mai 2026 965 Mrk., Juli 2026 965 Mrk., Sept. 2026 965 Mrk., Nov. 2026 965 Mrk., Dez. 2026 965 Mrk., Jan. 2027 965 Mrk., März 2027 965 Mrk., Mai 2027 965 Mrk., Juli 2027 965 Mrk., Sept. 2027 965 Mrk., Nov. 2027 965 Mrk., Dez. 2027 965 Mrk., Jan. 2028 965 Mrk., März 2028 965 Mrk., Mai 2028 965 Mrk., Juli 2028 965 Mrk., Sept. 2028 965 Mrk., Nov. 2028 965 Mrk., Dez. 2028 965 Mrk., Jan. 2029 965 Mrk., März 2029 965 Mrk., Mai 2029 965 Mrk., Juli 2029 965 Mrk., Sept. 2029 965 Mrk., Nov. 2029 965 Mrk., Dez. 2029 965 Mrk., Jan. 2030 965 Mrk., März 2030 965 Mrk., Mai 2030 965 Mrk., Juli 2030 965 Mrk., Sept. 2030 965 Mrk., Nov. 2030 965 Mrk., Dez. 2030 965 Mrk., Jan. 2031 965 Mrk., März 2031 965 Mrk., Mai 2031 965 Mrk., Juli 2031 965 Mrk., Sept. 2031 965 Mrk., Nov. 2031 965 Mrk., Dez. 2031 965 Mrk., Jan. 2032 965 Mrk., März 2032 965 Mrk., Mai 2032 965 Mrk., Juli 2032 965 Mrk., Sept. 2032 965 Mrk., Nov. 2032 965 Mrk., Dez. 2032 965 Mrk., Jan. 2033 965 Mrk., März 2033 965 Mrk., Mai 2033 965 Mrk., Juli 2033 965 Mrk., Sept. 2033 965 Mrk., Nov. 2033 965 Mrk., Dez. 2033 965 Mrk., Jan. 2034 965 Mrk., März 2034 965 Mrk., Mai 2034 965 Mrk., Juli 2034 965 Mrk., Sept. 2034 965 Mrk., Nov. 2034 965 Mrk., Dez. 2034 965 Mrk., Jan. 2035 965 Mrk., März 2035 965 Mrk., Mai 2035 965 Mrk., Juli 2035 965 Mrk., Sept. 2035 965 Mrk., Nov. 2035 965 Mrk., Dez. 2035 965 Mrk., Jan. 2036 965 Mrk., März 2036 965 Mrk., Mai 2036 965 Mrk., Juli 2036 965 Mrk., Sept. 2036 965 Mrk., Nov. 2036 965 Mrk., Dez. 2036 965 Mrk., Jan. 2037 965 Mrk., März 2037 965 Mrk., Mai 2037 965 Mrk., Juli 2037 965 Mrk., Sept. 2037 965 Mrk., Nov. 2037 965 Mrk., Dez. 2037 965 Mrk., Jan. 2038 965 Mrk., März 2038 965 Mrk., Mai 2038 965 Mrk., Juli 2038 965 Mrk., Sept. 2038 965 Mrk., Nov. 2038 965 Mrk., Dez. 2038 965 Mrk., Jan. 2039 965 Mrk., März 2039 965 Mrk., Mai 2039 965 Mrk., Juli 2039 965 Mrk., Sept. 2039 965 Mrk., Nov. 2039 965 Mrk., Dez. 2039 965 Mrk., Jan. 2040 965 Mrk., März 2040 965 Mrk., Mai 2040 965 Mrk., Juli 2040 965 Mrk., Sept. 2040 965 Mrk., Nov. 2040 965 Mrk., Dez. 2040 965 Mrk., Jan. 2041 965 Mrk., März 2041 965 Mrk., Mai 2041 965 Mrk., Juli 2041 965 Mrk., Sept. 2041 965 Mrk., Nov. 2041 965 Mrk., Dez. 2041 965 Mrk., Jan. 2042 965 Mrk., März 2042 965 Mrk., Mai 2042 965 Mrk., Juli 2042 965 Mrk., Sept. 2042 965 Mrk., Nov. 2042 965 Mrk., Dez. 2042 965 Mrk., Jan. 2043 965 Mrk., März 2043 965 Mrk., Mai 2043 965 Mrk., Juli 2043 965 Mrk., Sept. 2043 965 Mrk., Nov. 2043 965 Mrk., Dez. 2043 965 Mrk., Jan. 2044 965 Mrk., März 2044 965 Mrk., Mai 2044 965 Mrk., Juli 2044 965 Mrk., Sept. 2044 965 Mrk., Nov. 2044 965 Mrk., Dez. 2044 965 Mrk., Jan. 2045 965 Mrk., März 2045 965 Mrk., Mai 2045 965 Mrk., Juli 2045 965 Mrk., Sept. 2045 965 Mrk., Nov. 2045 965 Mrk., Dez. 2045 965 Mrk., Jan. 2046 965 Mrk., März 2046 965 Mrk., Mai 2046 965 Mrk., Juli 2046 965 Mrk., Sept. 2046 965 Mrk., Nov. 2046 965 Mrk., Dez. 2046 965 Mrk., Jan. 2047 965 Mrk., März 2047 965 Mrk., Mai 2047 965 Mrk., Juli 2047 965 Mrk., Sept. 2047 965 Mrk., Nov. 2047 965 Mrk., Dez. 2047 965 Mrk., Jan. 2048 965 Mrk., März 2048

